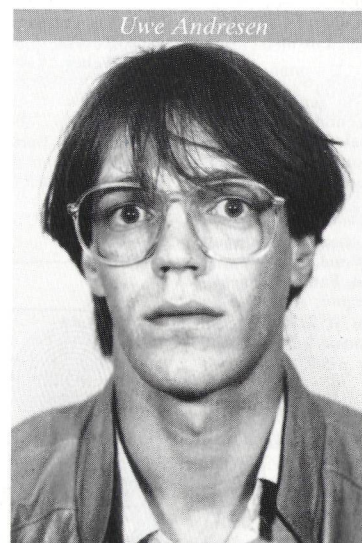


Sekt oder Compact Disc?

Früher spendierten wir immer eine Flasche Sekt; aber viel lukrativer ist unser CD-Player. "Diese vertrauliche Information steckte mir kürzlich der Mitarbeiter eines großen Videostudios. Was Sekt und CD gemeinsam haben? Ganz einfach: Kamen bisher Werbe-Kunden ins Studio, dann wurde die erste halbe Stunde der teuren Studiozeit mit dem familiären Schlürfen von Schampus verbracht... auf Zeitrechnung des Kunden, versteht sich. Heute geht's feiner zu; denn der CD-Player reizt mit seinem ungebrochenen Aktualitätswert noch jeden zum Herumspielen. Einige Viertelstunden gehen mit der Programmierung von „Loops“, dem Hin- und Herhetzen des gefügigen Lasers, hin; während die Uhr tickt und die Studiokasse klingelt. In Windeseile hat sich das Gerät amortisiert! Tja, auf so clevere Ideen muß man erst mal kommen. Aber ehrlich: Niemand von uns ist gegen den Reiz technischer Kinkerlitzchen gefeit. Das wissen auch die Hersteller. „Wie Sie aus einem 18-sec.-Solo ein 3-Min.-Vergnügen machen“, so lautet ein Verkaufsargument für den CD-Player bei Sony. Doch wir wollen den Wert solcher Einrichtungen keinesfalls schmälern. Erlauben programmierbare Permanentwiederholungen dem engagierten Schallplattenfreund schließlich das Aufspüren letzter interpretatorischer Feinheiten. Ja, ich scheue mich nicht, hier von „adäquater Rezeption“ zu spre-



Uwe Andresen

chen, wenn die großorchestrale, aus zahllosen Mini-Takes zusammengeknüpfte Symphonie beim Abspielen wieder in Kleinteile zerlegt wird. Und wer's noch ein Stückchen süffiger haben möchte, dem bieten manche Hersteller sogar „Music Scan“ oder „Index Scan“: Ein Druck aufs Knöpfchen, und jeder Titel auf der eingelegten CD wird 7 bis 10 Sekunden lang gespielt. Eine rationellere Methode läßt sich kaum denken, um innerhalb kürzester Zeit herauszufinden, ob die jeweilige CD nun im Vergleich zur BD (sprich: Black-Disc) „eine Spur wärmer, kälter, schärfer, dumpfer, räumlicher, halliger“ oder sonst was ist. Wie eine nicht unbedeutende Anzahl von CD-Besprechungen vermuten läßt, ist dieses Verfahren der Meinungsbildung bei einigen Rezensenten schon durchaus üblich – ihre Weitsicht sollte Vorbild sein. Ich könnte mir vorstellen, daß sich künftig weitere Verfeinerungen

entwickeln: „Highlight Scan“ etwa, der den Laser anhand spezieller Extradaten automatisch dorthin dirigiert, wo die „hörbare Überlegenheit“ des Mediums ohne alles musikalische Beiwerk erkenntlich ist: Wo der Triangel erfolgreich mit der Orchesterorgel kämpft, wo die seidigen Streicher in absolute Stille aushauchen, wo der Haustürschlüssel in des Pianisten Hosentasche rasselt, wo der Konzertmeister die Backe wechselt und folglich sein Stuhl knarrt. Dann hätten endlich auch jene Rezensenten eine Chance, die im Augenblick mit solchen klangtechnischen Mitteilungen ringen wie Jakob mit dem Engel. Den altbewährten Techno-Freaks sind sie freilich weiterhin heillos unterlegen. Jahrelang galt diesen Eingeweihten aller Spott der Musikfetischisten. Doch jetzt hat mit der CD ihre Stunde geschlagen. Sie verblüffen Kollegen und Leser mit den unglaublichen Fähigkeiten seismographischer Ohren, bestimmen mit bloßem Gehör die Dynamik aufs Dezibel genau und registrieren sofort, wenn zwischen CD und BD bei beliebiger Frequenz Unterschiede von dB-Bruchteilen auftreten. Hut ab. Und wir naiven Nicht-Techniker putzen heute die Laser-Optik blank, wenn uns das Klangbild unsauber erscheint und halten uns – in Ermangelung der Techno-Terminologie – ans Musikalische. Völlig antiquiert... wie der Sekt.

Es gibt mehr Leute, als Sie denken, die Ihnen zu einer der unten abgebildeten vier Plattenkostbarkeiten verhelfen könnten. Denn jeder, der ein Ohr für die klassische Musik hat, ist vielleicht auch als Abonnent von FonoForum zu gewinnen. Schließlich informiert diese Musikzeitschrift monatlich wirklich umfassend über alle Bereiche der Klassik, der Schallplatten-Neuheiten und der adäquaten Wiedergabetechnik.

Steffani, Duetti da camera; Versch. Solisten, Alan Curtis; DGA 2534 008



Bach, Die Goldberg-Variationen; Glenn Gould; CBS D 3779



Strauss, Ein Heldenleben; Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; Philips 6514 222



Tchaikowsky, Mendelssohn, Violinkonzerte; Kyung Wha Chung, Orchestre symphonique de Montréal, Charles Dutoit; Decca 6.42736 AZ

COUPON

Bitte ausschneiden und einsenden an: J. V. Journal Verlag, Leserservice, Postfach 11 23, 8057 Eching

Ich bin der neue FonoForum-Leser.
Ich bestelle FonoForum zum Vorzugspreis von DM 66,- inkl. Porto.
Bis auf Widerruf. (Ausland DM 72,-).

Ich habe nebenstehenden Abonnenten für FonoForum gewonnen und erhalte folgende Klassik-LP:

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Ich zahle (bitte ankreuzen)

☐ Bargeldlos durch Bankeinzug

Kontonummer: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl (steht auf dem Scheck)

☐ gegen Rechnung

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor Ende des Bezugsjahres gekündigt wird. Die Vereinbarung kann innerhalb einer Woche widerrufen werden.

Fono Forum
Klassik und High Fidelity